

Sanavita AG

12. Jahresbericht 2020



Inhaltsverzeichnis

Editorial Verwaltungsratspräsidentin	Seite 3
Exposé Geschäftsführer	Seite 4
Agile Geschäftsführung während Pandemie	Seite 5
Geschäftsbericht	Seite 6
Das Geschäftsjahr in Zahlen	Seite 7
Corporate Governance	Seite 8
Ereignisse und Aktivitäten	Seite 9/10
Ausblick – Das elektronische Patientendossier	Seite 11

Editorial

Geschätzte Aktionäre
Sehr geehrte Damen und Herren

In den vergangenen zehn Jahren durfte ich als Verwaltungsratsmitglied den Präsidenten Robert Kamer in der Arbeit der strategischen Führung der Sanavita begleiten und unterstützen. Zusammen haben wir uns mit Visionen und Grundwerten auseinandergesetzt, die Entwicklung der Langzeitpflege auf kantonaler und regionaler Ebene verfolgt und uns um die Positionierung des Lindenparks und der Residenz zur Linde gekümmert. Obwohl Robert Kamer die betriebswirtschaftlichen Werte der Sanavita sehr gewichtet hat, stand für ihn das Wohl der älteren und pflegebedürftigen Menschen immer im Vordergrund. Ein grosser Dank gebührt Robert Kamer für seine Verdienste zu Gunsten der Sanavita.

Es freut mich, dass ich als Nachfolge von Robert Kamer das Verwaltungsratspräsidium übernehmen durfte und danke den Aktionären für das entgegengebrachte Vertrauen.

Im Jahre 2020 blieb nicht viel Zeit, sich mit strategischen Themen auseinander zu setzen, denn das allgegenwärtige Thema Corona beherrschte den Alltag. Es galt, sich den wiederkehrenden und vielfältigen Fragestellungen zu stellen, was im Hause Sanavita wichtiger zu gewichten sei: die Lebensfreude, die Lebensqualität oder der Lebensschutz? Das Grundanliegen der individuellen Freiheit und

somit der Lebensqualität geriet in einen Widerspruch mit dem Lebensschutz. Es galt, die passenden Massnahmen auf unser Haus zu definieren.

Die Herausforderung, einen Pflegeheimalltag unter dem plötzlich herrschenden Notrecht gewähren zu können, war nicht einfach. Niemand konnte auf Erfahrung im Umgang mit einem Dilemma in dieser Dimension zurückgreifen. Erschwerend kam dazu, dass sich die Informationslage bezüglich des Virus und die Anordnungen der Behörden ständig änderten.

All dies forderte von der Geschäftsleitung hohe ethische Kompetenzen, Wachsamkeit und Verantwortungsbewusstsein. Unsere Mitarbeitende haben mit ihrer Ausstrahlung und fürsorglichen Art viel Stabilität vermittelt. Täglich wurden Massnahmen umgesetzt, welche den Bewohnenden die geopferte Lebensqualität wieder ein Stück weit zurückgab.

So sind wir dankbar, dass an den direkten Folgen von Covid-19 niemand gestorben ist und dass wir dieses Jahr trotz aller Widrigkeiten so gut gestalten konnten.

Im Weiteren können wir auch in wirtschaftlicher Hinsicht auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Mit einer hervorragenden Auslastung des Lindenparks wie auch der Residenz zur Linde konnte das Budget nicht nur erreicht, sondern übertroffen werden.

All dies ist jedem einzelnen Mitarbeitenden zu verdanken. Ein grosser Dank gilt aber auch den Bewohnenden und Angehörigen, welche die Schutzkonzepte mit viel Geduld und Verständnis mitgetragen und unterstützt haben.

Was erwartet uns wohl im Jahre 2021? Themen wie Entwicklungen der Altersstruktur, der Wunsch nach selbstbestimmtem Wohnen im Alter verbunden mit Ergänzungen von Betreuungsangeboten oder neue kantonale Bestimmungen sind vorstellbar. Es wird ein Jahr voller Herausforderungen und Weiterentwicklungen. Wir nehmen sie an.

Renate Trösch
Präsidentin Verwaltungsrat



Exposé Geschäftsführer

Das vergangene Geschäftsjahr beinhaltete zahlreiche Überraschungen und Unannehmlichkeiten. Die Planung für das Geschäftsjahr 2020 hatten wir rechtzeitig abgeschlossen und unsere Schwerpunktthemen gesetzt. Die Herausforderungen waren jedoch anderer Natur. Das neuartige Coronavirus war das dominierende Thema. Agilität wurde zum neuen Schlagwort in der Geschäftsentwicklung der Sanavita. Wir haben einen Stress-Test durchlaufen, ohne dass wir ihn planten.

Als Geschäftsführer einer Organisation mit vulnerablen Personen war ein verantwortliches Handeln in dieser ausserordentlichen Zeit noch wichtiger geworden. So war es unser Bestreben, die passenden Massnahmen zur richtigen Zeit und Ort zu finden. Für diesen Zweck beobachtete ich viel, konsultierte die Tagespresse und studierte die Fachberichte. Was mich bis heute beeindruckt, ist die Tatsache, wie fragil wir als Gesellschaft geworden sind. Die Globalisierung hatte die Verbreitung des Virus beschleunigt. Volkswirtschaften wurden weltweit durchgeschüttelt. Die Informationen der Kommunikationskanälen überschlugen sich. Diese Informationsfülle führte nicht zu Klarheit und Ruhe, sondern vielmehr zu einer Übersättigung, Unsicherheit und teilweise zu Ablehnungen. Menschen reagieren in aussergewöhnlichen Situationen unterschiedlich. Es galt nun, das Verhalten der Bewohnenden und Mitarbeitenden so zu beeinflussen, dass ein geordneter Betriebsablauf jederzeit sichergestellt

werden konnte. Auf Grund der damaligen Situation hatten wir nach den ersten Wochen im neuen Jahr eine Taskforce gebildet. Mit diesem Steuerungselement hatten wir die Möglichkeit, schnell auf neue Situationen reagieren zu können. Wir wollten agil sein. Im Detail bedeutete das, dass wir mit unserem Handeln nicht nur reaktiv und flexibel sein wollten, sondern auch proaktiv und initiativ. Veränderungen wurden ein implizierter Bestandteil unserer Organisation.

Rückblickend stelle ich fest, dass unser Weg erfolgreich war. Viele Massnahmen hatten wir rechtzeitig eingeführt, ja sogar oft vor den behördlichen Anweisungen. Ein typisches Beispiel dafür war die Maskentragpflicht im Nahbereich von vulnerablen Personen und später dann die Maskentragpflicht im ganzen Haus.

Bei all unseren Entscheidungen war die Güterabwägung von allgemeinen Schutzmassnahmen versus individuellen Freiheiten zentral. Handelte es sich bei einer Entscheidung um ein tragbares Risiko, hatten wir die individuellen Bedürfnisse unserer Bewohnenden und Mitarbeitenden berücksichtigt. In diesem Zusammenhang hatten wir unter Berücksichtigung der entsprechenden Schutzmassnahmen die Gastronomie lange als Begegnungsstätte für Bewohnende und Gäste offen gehalten. Zudem waren Besuche von Angehörigen jederzeit möglich. Es macht uns stolz, dass im Jahre 2020 keine Bewohnende an den Folgen der Pandemie

gestorben sind. An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich bei unseren Mitarbeitenden, die sich unter erschwerten Bedingungen tagtäglich um die Bedürfnisse der Bewohnerschaft kümmerten.

Das Geschäftsjahr 2020 wird nicht nur auf Grund der epidemiologischen Entwicklung einen besonderen Platz in der Chronik der Sanavita finden, sondern auch auf Grund des Geschäftserfolges. Trotz dieser besonderen Situation war die Nachfrage nach Zimmer und Wohnungen permanent über dem Budget. Das Team der Sanavita bedankt sich herzlich für das geschenkte Vertrauen.

Gerne laden wir Sie zum Weiterlesen ein.

Walter Weber
Geschäftsführer



Agile Geschäftsführung während Pandemie

Leben im Lockdown

In bester Erinnerung bleibt die schnelle und weltumspannende Entwicklung der Pandemie. Menschen in der Schweiz wollten den Frühling geniessen, stattdessen wurde die Individualität mit Schutzmassnahmen beschnitten. Die Betriebsagenda wurden durch die Krisenagenda des Bundes beeinflusst. Fixpunkte in der Medienlandschaft waren Medienkonferenzen der Regierung mit der Verkündung von neuen und oft auch schärferen Massnahmen. Die Lage spitzte sich zu. Der Bundesrat regierte im Krisenmodus. Per 16. März wurde die «ausserordentliche Lage» (höchste Gefahrenstufe) gemäss Epidemienengesetz erklärt mit Massnahmen, die es seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gegeben hatte. Mit Verordnungen schränkte der Bundesrat das öffentliche Leben massiv ein; nur noch lebensnotwendige Geschäfte und Dienstleistungen standen zur Verfügung. So wurden Läden, Restaurants, Bars, Schulen, Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe in der ganzen Schweiz bis zum 10. Mai geschlossen.

Dieser Lockdown hatte massive Auswirkungen auf das Leben in einem Pflegezentrum. Bewohnende konnten sich zwar frei bewegen, aber durch starke Empfehlungen wurde der Reaktionsradius massiv eingeschränkt. Verhaltens- und Hygienemassnahmen waren ein ständiges Thema. Die Schutzmaske ein treuer Begleiter während den alltäglichen Verrichtungen. Engagierte und transparente Führungsarbeit waren gefragt. Die formulierten

Schutzmassnahmen von Bund und Kanton hatte die Taskforce jeweils sorgfältig geprüft: «So viel wie nötig, so wenig wie möglich» lautete unsere Devise. Dementsprechend hatten wir während dem Lockdown unseren Bewohnenden immer einen Ausgang resp. Spaziergang ermöglicht. Auch Kommissionen konnten unsere Bewohnernde während dieser Zeit selbständig erledigen. Besuche in Containern oder Besuche hinter Glas gab es bei der Sanavita nie, stattdessen hatten wir Besucherzonen im Innenraum eingerichtet. Wir wollten trotz einschränkenden Massnahmen die Lebensqualität so wenig wie möglich beschneiden.

Das Leben im Lockdown war oft einfacher, da die definierten Massnahmen von Bund und Kanton eindeutig waren.

Aus der Distanz betrachtet, stellen wir heute fest, dass diese harten Massnahmen grössere Spuren hinterlassen hatten als ursprünglich angenommen. Die Frage nach ethischen Grundsätzen musste in der Volkswirtschaft diskutiert werden. Insbesondere für Angehörige war diese Zeit belastend, weil die Teilhabe am Leben ihrer Angehörigen nur beschränkt möglich war. Bewohnende hatten diese räumliche Trennung anders erlebt. Viele waren dankbar, dass wir sie während dieser Zeit wohlwollend umsorgt hatten und dass das soziale Umfeld im Pflegezentrum trotz allem intakt geblieben war.

Herausforderungen nach dem Lockdown

Ein Grossteil der Notmassnahmen wurden per 11. Mai aufgehoben. Ab diesem Zeitpunkt galt

es, die passenden Lockerungsmassnahmen zu finden. Für die Taskforce war diese Aufgabe ein steiniger Weg. So war es ein ständiges Abwägen von individueller Freiheit versus Schutz für das Kollektiv. Sicherheitsmassnahmen blieben im Alltag dominierend. Die Hygienestandards wurden laufend korrigiert. Als im Herbst die Fallzahlen wieder anzogen, hatten wir rechtzeitig eine generelle Schutzmaskentragpflicht eingeführt. Entsprechend den Schutzbestimmungen von Bund und Kanton mussten wir die Massnahmen, teilweise im Wochentakt immer wieder anpassen. Das Bistro, unser beliebter Treffpunkt, stand während den Sommermonaten bis in den Herbst für unsere Bewohnernde und Gäste zur Verfügung. Damit die sozialen Kontakte auch in dieser belastenden Zeit gepflegt werden konnten, hatten wir Gästesektoren gebildet. Nach weiterem Anstieg der Fallzahlen mussten auch wir per 18. Dezember unsere Gastronomie für externe Kunden schliessen.

Unsere Lehren

Sicherheits- und Hygienemassnahmen sind wichtig, aber sie sollen den Alltag nicht dominieren. Lebensqualität und Lebensfreude muss trotz der Lage auf hohem Masse möglich bleiben. Für diesen Zweck brauchen Pflegeheime einen nicht zu knappen und individuellen Handlungsrahmen, damit jedes Heim seinen spezifischen Weg definieren kann.

Geschäftsbericht

Geschäftsverlauf allgemein

Die Entwicklung der Pandemie widerspiegelte sich im Geschäftsverlauf, jedoch im Vergleich zu anderen Häusern nicht so stark. Die Nachfrage nach unseren Zimmern war leicht schwankend, aber immer auf sehr hohem Niveau. Wir wurden mit dem Vorurteil konfrontiert, dass ein Aufenthalt in einem Pflegeheim mit Erkrankungsrisiken begleitet sei. Durch Aufklärungsarbeit konnte aufgezeigt werden, dass unsere Schutzkonzepte einen sicheren Aufenthalt gewährleisten. Dank konsequenter Umlegung der Verhaltens- und Hygienemassnahmen konnten wir während dem ganzen Betriebsjahr einen Corona-Ausbruch verhindern. Die Zimmerbelegung im Pflegezentrum war während dem gesamten Geschäftsjahr trotz allem über dem budgetierten Wert. Dank einem Kostenmanagement haben wir die Ausgaben im Auge behalten. Auf kostspielige Beschaffungen wie Besuchspavillon haben wir verzichtet. Im vergangenen Jahr mussten wir die finanziell belastende Klage der tarifsuisse ag, die noch immer sistiert ist, in den Rückstellungen abbilden. tarifsuisse ag will von rund 70 Aargauer Pflegeinstitutionen die für die Jahre 2015 bis 2017 vergüteten Mittel und Gegenstände zurückfordern.

Betriebsergebnis

Mit einem Ertrag von rund 12.617 Mio. CHF und einem Aufwand von rund 12.268 Mio. CHF weisen wir nach Verbuchung der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen und

des Finanzaufwandes ein positives Betriebsergebnis von 0.349 Mio. CHF aus. Während dem Betriebsjahr mussten wir mehrmals die Gastronomie komplett oder Teile schliessen. Dank treuen internen Gästen konnten wir die Lücke zum budgetierten Wert der Gastronomie klein halten. Mit einem Umsatz von 0.283 Mio. sind wir lediglich 0.7% unter dem Budget.

Nach Einführung der neuen Pflegefinanzierung im Jahre 2011 sind die Institutionen selbst für die Sicherstellung der langfristigen Refinanzierung verantwortlich. Es ist somit unser Ziel, dass der Eigenfinanzierungsgrad nach Jahren grosser Investitionen gestärkt werden kann. Per 31.12.2020 erreichten wir eine Eigenfinanzierungsquote von 30.1% und haben somit das strategische Ziel (30%) übertroffen. Da Abnutzungserscheinungen im Aare-Trakt feststellbar sind, ist eine Sanierung in wenigen Jahren unumgänglich. Aus diesem Grund haben wir im Betriebsjahr Rückstellungen in der Höhe von 0.5 Mio. getätigt.

Betriebsertrag

Die Bettenauslastung im stationären Bereich lag trotz der pandemischen Herausforderung über dem Budgetniveau. Im Durchschnitt waren die Zimmer mit 96.3% belegt. Im Jahr 2020 durften wir 43'432 Pensionstage verrechnen (Vorjahr 43'679 Pensionstage). Unter Berücksichtigung der Abwesenheiten waren 41'789 Pflagestage abrechenbar (Vorjahr 41'619 Pflagestage). Die

durchschnittliche Pflegestufe hatte sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der zunehmenden Pflegebedürftigkeit um 0.1 auf 4.3 erhöht.

Personalaufwand

Die Personalkosten sind gegenüber dem Vorjahr auf Grund von Lohnkorrekturen leicht gestiegen. Um den Fachkräftemangel entgegenzuwirken besteht für die Leistungserbringer eine sogenannte Ausbildungsverpflichtung. Erneut wurde uns vom Departement Gesundheit und Soziales des Kantons Aargau (DGS) ein Bonus zugesprochen, weil wir unsere Ausbildungsverpflichtung bei den Lernenden erfüllt hatten. Der Personalaufwand dotiert bei 7.580 Mio. CHF.

Weitere Aufwände

Der Sach- und Betriebsaufwand liegt leicht über dem Budget. Folgende Gründe sind für diesen Anstieg verantwortlich. Auf Grund der Pandemie ist der Bedarf an medizinischen Mitteln signifikant angestiegen. Wir mussten deutlich mehr Schutzmaterialien einkaufen und entsprechend den Auflagen vom Kanton ein Pflichtlager einrichten. Aus Sicherheitsgründen haben wir mehrere kleine Reparaturen an der Infrastruktur vorgenommen. Da die Anforderungen an die Informationstechnologie ständig zunehmen, mussten wir die Wartungsverträge optimieren.

Das Geschäftsjahr in Zahlen

Pension	2019	2020
Pensionstage	43'679	43'432
Zimmerauslastung in %	96.5	96.3
Preis in CHF Standardzimmer/Tag	135	125

Betreuung pro Tag	2019	2020
Vorjahr in CHF	41	41

Pflege	2019	2020
Pflegetage	41'619	41'789

Personalstruktur	2019	2020
Verwaltung	4.6	4.6
Pflege	68.1	66.1
Gastronomie	21.9	19.3
Infrastruktur	13.1	14.3
Total	107.7	104.3
Mitarbeitende	138	134

Bilanz per 31.12.2020 (reduziert)

in CHF 1'000	2019	2020
Aktiven		
Flüssige Mittel	1'599	2'915
Forderungen	1'024	1'038
Übrige Posten	26	35
Umlaufvermögen	2'649	3'988
Finanz. Anlagevermögen	1'200	1'152
Mobile Sachanlagen	2'267	1'985
Immobilien Sachanlagen	27'681	26'701
Anlagevermögen	31'148	29'838
Total Aktiven	33'797	33'826
Passiven		
Verbindlichkeiten Dritte	616	740
Finanzverbindlichkeiten	5'890	2'528
Kurz. Fremdkapital	6'506	3'268
Verbindlichkeiten Dritte	1'443	1'889
Finanzverbindlichkeiten	15'999	18'471
Lang. Fremdkapital	17'442	20'360
Total Fremdkapital	23'948	23'628
Aktienkapital/Reserven	7'820	7'880
Bilanzgewinn	845	1'969
Jahresgewinn	1'184	349
Total Eigenkapital	9'849	10'198
Total Passiven	33'797	33'826

Erfolgsrechnung (reduziert)

in CHF 1'000	2019	2020
Pensionstaxen	6'202	5'743
Betreuungstaxen	1'707	1'714
Pflegetaxen	3'377	3'697
Ertrag Nebenleistungen	105	110
Mieterträge	693	919
Übrige Erträge	459	434
Erlösminderungen	-62	0
Total Ertrag	12'481	12'617
Medizinischer Bedarf	-214	-251
Lebensmittel	-579	-594
Haushalt	-139	-154
Bruttogewinn 1	11'548	11'618
Personalaufwand	-7'497	-7'580
Bruttogewinn 2	4'051	4'038
Aufwand Residenz	-462	-647
Unterhalt/Energie	-571	-663
Übrige Aufwände	-310	-299
Betriebsaufwand	-1'343	-1'610
EBITDA	2'708	2'429
Abschreibungen	-1'344	-1'350
EBIT	1'364	1'079
Finanzerfolg	-251	-230
Rückstellungen	0	-500
a.o. Erfolg	71	0
Jahresgewinn	1'184	349

Corporate Governance

Allgemeines

Zweck der Gesellschaft ist die Bereitstellung bedarfsgerechter, qualitativ guter und wirtschaftlicher Angebote in einem regionalen Umfeld für

- die Betreuung und Pflege von pflegebedürftigen Personen aller Altersstufen
- die Betreuung von betagten Personen mit altersbedingten Einschränkungen
- weitere Belange der Altersvorsorge

Aktionäre sind die Einwohnergemeinden von

Windisch	72.9 %
Mülligen	18.2 %
Habsburg	8.9 %

Organe

Die strategische Führung der Sanavita liegt beim Verwaltungsrat, der sich per Jahresende wie folgt zusammensetzte:

Renate Trösch, Präsidentin	Habsburg
Mathias Richner, Vizepräsident	Küttigen
Bruno Graf	Windisch
Ueli Graf	Mülligen
Lothar Eckert	Habsburg

Im Berichtsjahr ist Robert Kamer aus dem Verwaltungsrat von Sanavita zurückgetreten. Herr Kamer wurde am 14.12.1998 in den Stiftungsrat Altersheim gewählt. Ab 1. Januar 1999 hatte er das Ressort Finanzen geführt. Per

1. Januar 2008 folgte die Übernahme des Präsidiums. Robert Kamer hatte in dieser Zeit die Umwandlung der Stiftung in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft massgebend beeinflusst. Somit war Herr Kamer der erste Präsident des Verwaltungsrates der Sanavita AG. Für sein langjähriges und engagiertes Wirken zum Wohle der betagten und pflegebedürftigen Bewohnenden unserer Institution sei an dieser Stelle bestens gedankt.

An der Generalversammlung im Juni folgte die Ernennung von Renate Trösch als Präsidentin der Sanavita AG. Anstelle von Frau Trösch wurde Lothar Eckert in den Verwaltungsrat gewählt.

Die operative Führung des Tagesgeschäftes liegt bei Walter Weber, welcher als Geschäftsführer der Sanavita fungiert. Ihm zur Seite stehen Fränzi Huber (Leitung Pflegedienst), Marina Schumacher (Leitung Verwaltung und Personal) sowie Médard Hasler (Leitung Infrastruktur). Sie bilden zusammen die Geschäftsleitung der Gesellschaft.

Revisionsstelle ist unverändert die IMS Revision AG, Baden.

Die Sanavita ist wegen Verfolgung von öffentlichen Zwecken von den aargauischen Kantons- und Gemeindesteuern sowie der direkten Bundessteuer befreit.

Regulatorisches

Auf den 1. Januar 2020 gab es grössere Veränderungen bei der Finanzierung der Pflegeleistungen. Die Anpassungen wurden fällig, da in der Nachkalkulation durch das Eidg. Departement des Innern festgestellt wurde, dass eine Unterfinanzierung bei den stationären Leistungen bestand. Pflegeleistungen in Heimen wurden in der Folge um 6.7% erhöht. Die Beiträge der Bewohnenden und Versicherer sind daran gekoppelt und stiegen deshalb auch entsprechend. Die Erhöhung der Beiträge an die Pflegeleistungen von 6,7% geht zugunsten der Gemeinden. Die Restkosten der Gemeinden wurden entlastet. Für die Pflegeinstitutionen bedeutet dies unter dem Strich ein leichtes Einnahmeplus.

Das Bundesgericht fällte im Juli 2018 ein wegweisendes Urteil. Es besagt, dass die gesamten für die Pflegeleistungen entstehenden Kosten vergütet werden müssen. Per 1. Januar 2020 hatte der Regierungsrat des Kantons Aargau deshalb den sogenannten Normstundensatz von 64.50 CHF auf 66.90 CHF angepasst. Mehreinnahme bei den Pflegeleistungen ermöglichte eine Reduktion der Pensionstaxen um 10 CHF/Tag. Im gleichen Atemzug wurden ebenfalls per 1. Januar 2020 die Ergänzungsleistungen gekürzt, und zwar von 160.00 Franken auf 152.00 Franken bzw. auf begründeten Antrag von 200.00 Franken auf 190.00 Franken. Dies hat zur Folge, dass mehr Bewohnende in die Sozialhilfe gedrängt werden.

Ereignisse und Aktivitäten

Personalesen

Das neue Jahr läutete die Sanavita mit dem Personalesen auf dem Eisfeld beim Campus Brugg ein. Die Mitarbeiter konnten sich gegenseitig beim Eisstockschiessen duellieren. Mit Glühwein zum Apéro und einem feinen Festessen wurde bis zur späten Stunde ausgelassen gefeiert.



Lehrabschlussfeier

Herzliche Gratulation zur bestandenen Abschlussprüfung:

Fachfrau Gesundheit EFZ

Zana Arifaj
Sofce Minova
Gül Sümer

Assistentin Gesundheit und Soziales EBA

Aryam Gonitshe
Catarina Oliveira

Diätkoch EFZ

Patrick Forster

Corona Olympiade

Und plötzlich war alles anders... Auf Grund der Pandemie waren keine Grossveranstaltungen mehr erlaubt. So wurden andere Herausforderungen im kleinerem Rahmen gesucht.



Gartenplausch

Als der Sommer näher kam wurde in der Aktivierung das Gärtnern wieder aufgenommen.



Ereignisse und Aktivitäten

Militärkonzert

Die Militärmusik zog von Institution zu Institution und musizierte im Freien für unsere Bewohnenden. Der Anlass war eine willkommene Abwechslung zum Alltag.



1. Augustfeier

Der 1. August erstrahlte mit heißen Temperaturen und viel Sonnenschein. Das traditionelle Lotto wurde zahlreich besucht. Leider fand die Veranstaltung ohne Besucher statt. Zum Abendessen wurde grilliert und das Fest musikalisch begleitet.

Jubilaren-Konzert der Musikgesellschaft Eintracht aus Windisch

Jedes Jahr werden unsere Bewohnende von der Musikgesellschaft Eintracht musikalisch unterhalten. Zu diesem Anlass ehren sie unsere Geburtstags-Jubilare mit einem mitgebrachten Präsent. In diesem Jahr fand das Konzert coronakonform für die Musizierenden im Freien und für unsere Bewohner im Inneren statt.



Ausblick – Das elektronische Patientendossier

Die Digitalisierung verändert die Art und Weise der Kommunikation und das Konsumverhalten unserer Gesellschaft. Der Aufbau des elektronischen Patientendossier kommt in die Gänge.

Mit der Strategie eHealth Schweiz haben Bund und Kantone eine Vision für die Digitalisierung des Schweizer Gesundheitswesens formuliert. Im Zentrum steht die Erstellung eines elektronischen Patientendossier (EPD). Das EPD ist eine digitale Sammlung wichtiger Informationen rund um die Gesundheit. Dazu gehören zum Beispiel der Austrittsbericht eines Spitals, der Pflegebericht der Spitex, die Übersicht der Medikamente, Röntgenbefunde oder der Impfausweis. Ein EPD hat zahlreiche Vorteile:

- Zwei der wichtigsten Ziele eines EPD sind eine bessere Behandlungsqualität und eine höhere Patientensicherheit. Wenn Gesundheitsfachpersonen einen einfachen Zugriff auf behandlungsrelevante Dokumente haben, kommen sie rasch zu wichtigen Informationen.
- In einem medizinischen Notfall kann jemand bewusstlos oder nicht ansprechbar sein. Aber genau in diesem Moment können Informationen wie Allergien, Medikation oder bekannte Krankheiten für die behandelnde Fachperson sehr hilfreich sein. Mit dem EPD sind diese Informationen sofort verfügbar.

- Jeder Patient erhält mit dem EPD eine offizielle Ablage aller seiner gesundheitsrelevanten Dokumente.
- Die Zugriffsrechtvergabe ist und bleibt beim Patienten. Alle Zugriffe werden protokolliert und sind für den Patienten jederzeit einsehbar.
- Mit dem EPD werden die Rechte des Patienten gestärkt. Dank des Überblickes der Gesundheitsinformationen kann der Patient aktiver am Behandlungsprozess teilnehmen.

Die Digitalisierung der Gesundheitsdaten führt auch zu Vorteilen für die Leistungserbringer. Dank standardisierten Daten kann im Rahmen des Behandlungsprozesses zwischen den Leistungserbringern Mehrwert geschaffen werden. So können zum Beispiel Gesundheitsdaten bei einer Spitalverlegung vor einem Eintritt in ein Pflegeheim digital verschoben werden. Auf Grund eines medienbruchfreien Austausches von Daten wird die Datensicherheit zunehmen.

Stammgemeinschaft eHealth Aargau

Für die technische Umsetzung im Kanton Aargau wurde ein Kompetenzzentrum geschaffen. Die Stammgemeinschaft eHealth Aargau (SteHAG) ist ein gemeinnütziger Verein. Über 80 Aargauer Leistungserbringer im Gesundheitswesen sind hier zusammengeschlossen. Die SteHAG koordiniert und erarbeitet die organisatorischen und technischen Grundlagen für das elektro-

nische Patientendossier, welches im Aargau unter dem Namen «emedo» - «Mein elektronisches Gesundheitsdossier» umgesetzt wird. Den gesetzlichen Rahmen für emedo bilden insbesondere das Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier (EPDG) und sein Ausführungsrecht.

Die SteHAG hatte per 18. November 2020 die Zertifizierung erfolgreich abgeschlossen und kann somit die bevorstehenden Aufgaben in voller Kompetenz wahrnehmen.

Meilensteine für die Leistungserbringer

Bis Ende März 2021 wird das EPD in allen Akutspitälern, Rehakliniken und Psychiatrien ausgerollt sein. Pflegeinstitutionen wiederum, die ein EPD verpflichtend bis April 2022 anbieten müssen, werden schrittweise an das Projekt herangeführt. Dasselbe gilt für ambulante Leistungserbringer wie Apotheken und Arztpraxen, die ebenfalls auf den Umgang mit dem EPD vorbereitet werden. Jeder Leistungserbringer muss zum Schluss des Anbindungsprozesses von der SteHAG zertifiziert werden.

Weiteres Vorgehen für die Bevölkerung

Die Aargauer Bevölkerung wird ab April 2021 die Möglichkeit haben, ein eigenes EPD zu eröffnen. Die erste Eröffnungsstelle wird die Hauptpost von Aarau sein. Weitere Stellen werden folgen.



SANAVITA AG

Lindhofstrasse 2
5210 Windisch

info@sanavita-ag.ch

Telefon 056 460 44 44

www.sanavita-ag.ch